

Feindesliebe

Treu steht in den Gedanken
der gute alte Feind.
Nur er lässt mich nicht wanken,
wenn alles wankend scheint.

Nur er kann mich erlösen
nur er weckt meinen Mut
durch seinen Sinn, den bösen,
wird alles in mir gut.

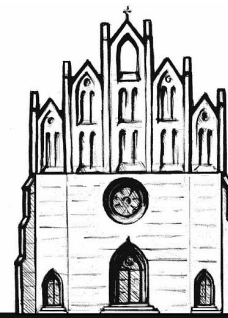
Die Dunkelheit des Andern
lässt strahlen mich im Licht.
Dem Sieg entgegenwandern
ist treulich meine Pflicht.

Auch wenn ich furchtbar wüte,
muss schaffen gutes Recht
muss zeigen meine Güte,
weil doch der Feind so schlecht.

Werd' Gott auf Grabeshügeln
werd' Held in mancher Schlacht
und treib mit schwarzen Flügeln
tief in des Todes Nacht.

Werd' tödlich dann erhoben,
zum Monument aus Stein.
Bis meine Feinde sagen:
„Genauso sollt es sein.“

Harald Apel



ZINGSTER KIRCHENBLATT

März und April 2023

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de



**„Christus ist gestorben und lebendig geworden,
um Herr zu sein über Tote und Lebendige!“**

Röm 14,9

Liebe Gemeinde,

um diese Aussage aus dem Römerbrief zu verstehen, müssen wir uns den Fragen des ersten Christentums stellen. Sie haben ihren Grund in Vorstellungen, wie wir sie heute so intensiv nicht mehr haben. Es sind Überlegungen, die etwas von der Distanz zwischen unserem und dem damaligen Verhältnis zu den Toten

aufzeigen. Während unsere Sorge vornehmlich den kommenden Generationen gilt und deren Heil, dachte man damals genauso auch in die andere Richtung. Es wurde nach denen gefragt, die schon gestorben waren. So fragten Christen damals auch nach der Erlösung und dem Heil jener, die die Ankunft des Gottessohnes nicht mehr miterlebten. Daraus ergab

sich die Problemstellung: „Was ist mit denen, die die Botschaft Gottes durch ihren zu frühen Tod nicht erfahren konnten? Haben sie einfach zu früh gelebt, um des Heils dieser Botschaft teilhaftig zu werden?“ Mit dem Tod eines Menschen hörte die Frage nach dem Heil eines Menschen nicht auf. Wenn es ein DANACH gab und das Sein und das Nicht-Mehr Sein verbunden waren, dann war es nur natürlich über die Grenze des Lebens hinaus-zu fragen. So widersprüchlich es klingt, war das Fragen nach den Toten lebendiger als heute. Die Verstorbenen waren nicht so fern, so unnahbar und jenseitig abgeschnitten, wie wir es in unserer Zeit wahrnehmen.

Vielleicht haben Sie sich bei den Worten des Glaubensbekenntnisses ... *hinabgestiegen in das Reich des Todes...* schon einmal gefragt, warum wird das so ausdrücklich erwähnt. Dies zu verstehen, wird möglich, wenn man die damalige Beziehung der Lebenden zu den Toten nicht von der Unnahbarkeit des Todes aus betrachtete, sondern von der Gegenwart des Lebens. Der Anspruch erlöst und heil zu werden betraf nicht nur Lebende, sondern auch Tote.

So war die Frage nach dem Heil und der Erlösung der Verstorbenen nicht nur eine sehr wesentliche, sondern auch eine lebendige. Wenn nur galt, dass einzig die erlöst werden, die sich zum Gottessohn bekennen, die von ihm erfahren und seine Botschaft annehmen, war dies ungerecht gegenüber denen, die vor der Ankunft Christi gestorben waren, und nichts von ihm wissen konnten. Man hätte da von einer Art Ungnade der zu frühen Geburt sprechen können. Und so sinnt man damals darüber nach, ob ein Sterben vor dieser

Offenbarung Gottes in Christus von der Gnade ausschließt. Dies aber so festzustellen, hieße zugleich, an Gottes Gerechtigkeit und seiner Barmherzigkeit zu zweifeln.

Erst nachdem der Sohn Gottes ins Reich des Todes hinabsteigt, kann er dort auch die schon Gestorbenen erlösen. Er überschreitet die Grenzen der von uns wahrnehmbaren Zeit und bleibt der gerechte und barmherzige aber auch der ewige Gott.

Auch wenn wir eine unüberwindbare Grenze von Toten und Lebenden für uns akzeptieren müssen, so öffnet doch schon der Gedanke, dass es ein DAR-ÜBER gibt, also eine Macht über den Lebenden und den Toten, eine befreiende Weite. Es offenbart sich ein Geist, der mit Vorstellungen und Hoffnungen, nicht an menschlicher Begrenztheit verzweifeln lässt.

Liebe Gemeinde, wenn ein Lebender an einem Grab mit dem Verstorbenen spricht, dann nehmen wir es nur seufzend und traurig wahr. Wir halten es für eine Illusion oder einen schönen Trug, gehört und verstanden zu werden. Wir tun es, weil wir überzeugt sind, es ja besser zu wissen. Aber auch hier gilt festzustellen, dass es ebenso ein Trug und eine Illusion ist, durch unser Wissen und unsere Überzeugung schon Gewissheit zu haben.

Wie es uns aufgeklärten Menschen mit unseren festen Gewissheiten ergeht, erfahren wir in der Gegenwart und haben es in der jüngsten Vergangenheit erfahren. In Pandemie und Krieg suchen wir die Herrschaft über Tod und Leben und müssen doch feststellen, dass wir selten Herr der Lage sind und waren.

Es ist wohl an der Zeit, dass wir unsere Gewissheit immer wieder überdenken, dass wir Freiheit und Weite nicht im Blick auf das Eigene, sondern im Blick auf Gott erlangen. Solche Zeitenwende würde eine Ansicht haben. Sie wäre in Tagen der zunehmenden Finsternis ein Lichtblick. Es wäre erlösend, wenn wir unser Heil nicht in unserer Macht,

unseren Fähigkeiten und unseren kleinen Wahrheiten, sondern im Festhalten an der Weite und Größe Gottes suchen. Der, der Ewig ist und über Tod und Leben regiert, wird jenen die Macht nehmen, die den anderen Tod für das eigene Leben fordern.

Pastor Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Wie die Jahre zuvor laden wir am 3. März zum Weltgebetstag ein. In diesem Jahr haben Frauen aus Taiwan den Tag vorbereitet. Wir treffen uns im Lesecafé um 18 Uhr

Der Kirchengemeinderat hat eine neue Friedhofssatzung und Friedhofsgebührensatzung beschlossen. Es wurden u. a. neue Bestattungsformen für Paare eingearbeitet. Die Gebühren sind neu berechnet, und ändern sich in den bestehenden Bestattungsformen unwesentlich. Nach der Veröffentlichung werden die neuen Satzungen rechtskräftig.

Den Gottesdienst am 12. März feiern wir um 10.15 Uhr in der Bonhoefferkapelle auf dem Zingsthof. Der Transport vom Pfarrhaus zum Zingsthof erfolgt um 10 Uhr.

Die in diesem Jahr wieder stattfindende Bibelwoche planen wir für Ende April.

Geburtstage im März und April 2023

Dora Beier	Ilse Boese	Monika Castner
Joachim Gutzmann	Antje Homuth	Gitta Lorenz
Jürgen Lorenz	Edith Madsack	Martina Nedeß
Edith Oberhoff	Eva Past	Ilse Peters
Christel Petersen	Edith Rakow	Elke Raudßus
Dietlinde Rumpff	Wolfgang Sager	Paul Schippmann
Dr. H.-J. Schönfeldt	Brigitte Stapusch	Hans-Jürgen Strasen
Bernhard Stresow	Heike Stresow	Gudrun Thieme
Henni Tippelt	Edeltraud vom Hofe	Kurt von Klitzing
Max von Klitzing	Barbara Voß	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!